





Den
Durch Tugend und Gelehrsamkeit
die Wohlfart

Derer Menschen beförderenden
Wohlfart /
Wollten /

Als der
Hoch-Edle und Hochgelahrte Herr /
S E R R

CHRISTOPHORVS
JOACHIMVS

Wohlfart /

Den 11ten Octobris 1725.

Auff der weit-berühmten Universität Marburg

den Gradum,
Als

MEDICINAE LICENTIATVS,

Nach-würdigst erlangte /

Glück-wünschend vorstellen

Des Herrn PROFESSORIS SANTOROCKS

Studierende Haus- und Tisch-COMPAGNIE.





Hegge freuet sich / indem Ihr treuer Freund
Auff Phöbens Ehren-Thron mit grossen Ruhm
erscheint /
Und durch Gelehrsamkeit sehr gründlich wiederleget /
Was sich bey vielen hat aus Irthum eingepträget.

Auch die gelehrte Welt wird wohl zu Frieden seyn /
Denn es tritt nun ein Glied in Ihren Tempel ein /
So einer Fackel gleich / die ihren Schein vermehret /
Ob schon dieselbe sich durch grossen Glanz verzehret.

Der Aesculapius trägt solchen Zierath an /
Den selbst der scharffe Rost der Zeit nicht mindern
kan /
Es gleicht Herr Wolfarts Glanz den heitern Son-
nen-Blicken /
Die ihren reinen Strahl durch Berg und Thäler schi-
cken.

Er pranget ungemein mit stets vermehrter Krafft
Und schönsten Lorbeer-Schmuck der edlen Wissen-
schaffe /
So daß der Arbeits-Schweiß mit seiner Dornen-Spi-
ßen /
Ihn gar nicht hindern kan / solch Kleynod zu besitzen.
Weil

Weil nun durch Seinem Fleiß der Jugend Frühlings-
Zeit/
Ihn völlig frey gemacht vom Staub der Niedrigkeit/
Kan dieser Auserwählte Sohn nicht an der Erden kleben /
Es heißt Sein muntreer Geist Ihn nach Vergötterung
streben.

Doch ist Er nicht so wohl auff eitles Lob verpicht /
Ein solcher Menschen-Land verführet denselben nicht;
Vielmehr verlangt Er in allen seinen Thaten
Den niederliegenden mit Seiner Kunst zu rahmen.

Destwegen sey vergülig / du matter Patient /
Wann alles innerlich dich reisset / kränckt und breüt /
So darffst du nur getrost hin zu Herrn Wolfart
fenden /
Der wird die Kranckheits-Last mit klugen Fleiß abwen-
den:

Denn Sein gelehrter Geist streckt alle Kräfte dran /
Wann Er der Krancken Wohl dadurch befördern
kan /
Drum wird Herr Wolfart stets den Krancken
Wohlfart bringen /
Und aller Schaden Gift mit Seiner Cur bezwingen.

Hierzu hat Er Sein Thun so weislich eingerichtet /
Daß Ihm kein Mittel mehr zu Seinem Zweck ge-
bricht:
Dann die Anatomie hat Er mit Fleiß getrieben /
Und ist in diesem Stück nie etwas schuldig blieben.

Die

Die Kräuter kennet Er und zeigt ihre Krafft/
Er weiß/ was die Chymie vor grossen Nutzen schafft/
Die Krankheit wird von Ihm recht gründlich judiciret/
Und eifrigst untersucht/ woher ihr Ursprung rühret.

Allein/ was wird hiedurch von uns Sein Lob ge-
zeigt/

Da Ihm Apollo selbst die Sieges-Palmen reicht/
Ja auch Minerva schon die Lorbeer-Kränze bindet/
Die sie Ihm würdiglich um Seinen Scheidel windet;

Ja/ unser Lahn=Athen hat Ihm heut zugebracht
Die Ehre/ die Er Sich durch Sein Verdienst gemacht;
Indessen wollen wir doch frohe Wünsche bringen/
Die ohne Firnüss=Schein aus treuen Adern dringen.

Herr Wolfart fahre wohl in selbst erwünsch-
tem Flor!

Das Glück erhebe Ihn ohn Unterlaß empor!
Gott segne Seinen Fleiß/ und stehe Ihm zur Seiten/
So wird Sein seltner Ruhm sich immer mehr ausbrei-
ten.



Marburg, Diss., 1725-30



5b.





26

Den
Durch Tugend und Gelehrsamkeit
die Wohlfart

Derer Menschen beförderenden

Wohlfart /

Wollten /

Als der

Hoch-Edle und Hochgelahrte Herr /

CHRIS
JOA



Den
Auf der weit-be

MEDICIN

Da
Glück
Des Herrn PR
Studierende S

